

Zirkuswinter

Ein Kinderkonzertstück

Musik Alf Hoffmann

Text Monika Reimers

Musik Nr. 1

Die letzten Klänge des kleinen Orchesters und den Applaus der Zuschauer noch im Ohr, stand Pina allein und traumverloren auf dem Zirkusplatz.

Für sie war es ein besonderes Jahr, mit dem ersten eigenen Auftritt als Zirkusprinzessin hoch zu Pferd. Noch spürte sie die bewundernden Blicke der vielen jungen Zuschauer bei ihren waghalsigen Kunststücken auf dem Pferderücken.

Die Arbeiter hatten das Zirkuszelt schon abgebaut, und nun machte sich das kleine Zirkusunternehmen Maroni auf den Weg ins Winterquartier in einem nahe gelegenen kleinen Dorf.

Dieses Mal durfte Pina mit ihrem Vater, dem Zirkusdirektor, in der großen Zugmaschine sitzen, die den ganzen Zirkuskonvoi anführte.

Wie immer hatte die Zugmaschine ihre Schwierigkeiten anzuspinnen.


Endlich schaffte sie es und die Fahrt begann.

Musik Nr. 2

Musik Nr. 3 (Text in Musik bis Pfeilende)

Das Geräusch des schweren Motors im Inneren des Führerhauses und der Nebel draußen versetzten Pina in eine seltsam verträumte Stimmung .

Nach zwei Stunden Fahrt erreichten sie die Kuppe eines breiten hohen Hügels.



Vor ihnen lag ihr Ziel: sie schauten auf das Dorf mit seinen großen, gepflügten Feldern. Ein Waldstück schloß das Dorf ab. Aus den Tannen stiegen auch jetzt noch Nebelschleier -

Hier also sollte ihre Bleibe bis zum nächsten Frühjahr sein.

Das hatte das kleine Dorf noch nicht erlebt : viele bunt bemalte Wagen mit der Aufschrift "Zirkus Maroni" rumpelten über die Dorfstraße zum Gehöft von Hannes und seiner Mutter, etwas abseits am Ende der Dorfstraße gelegen.

Es war der kleinste Hof im Dorf, aber zu ihm gehörte eine große, alte Scheune mit einer angrenzenden Wiese.

Hier wird das Winterquartier der Zirkusleute sein.

Hannes hatte vor Aufregung kaum geschlafen und erwartete seine Freunde - wie er sie schon heimlich nannte - mit großer Ungeduld.

Nach kurzer, fröhlicher Begrüßung begann die Arbeit. Jeder wußte, wo, wie und was für ihn zu tun ist. Auch die Zirkuskinder hatten ihre Aufgaben.

Die Wagen der Tiere wurden zuerst geöffnet. Kleine bunt gescheckte Pferde , ein Esel , ein Kamel und ein Schwein sollten auf die Weide gebracht werden.

Das Schwein machte plötzlich kehrt und galoppierte zurück auf die Straße. Die Zirkusleute kannten ihr Schwein. Ein Junge lief ihm entgegen , und mit einem Sprung hechtete er auf das galoppierende Schwein , umschlang seinen Hals und klammerte sich - mehr oder weniger auf dem Schwein liegend - mit seinen Beinen fest.

Dem Schwein schien das zu gefallen , es wurde langsamer , drehte - grunzte dabei zufrieden - und lief , immer noch den fröhlich lachenden Jungen auf dem Rücken , den anderen Tieren zur Weide nach.

Musik Nr. 4

Fassungslos , mit offenem Mund , hatte Hannes das Geschehen verfolgt - die reinste Zirkusnummer ! Ob sich das mit den Dorfschweinen wohl auch machen ließe?

Inzwischen ging die Arbeit weiter. Käfige mit Affen, Tauben und Kaninchen wurden zur Scheune getragen.

Mit einem freundschaftlichem Knuff wurde Hannes in die Wirklichkeit zurückgeholt, Man drückte ihm einen verschlossenen Korb in die Hand. Ob er wohl den Korb auch getragen hätte, wenn er seinen Inhalt gekannt hätte? - - - Pina hatte es gefallen, wie Hannes so selbstverständlich half. Sie hatte es so eingerichtet, daß sie immer in seiner Nähe zu tun hatte. So erfuhr Hannes beinahe die ganze Geschichte des Zirkus Maroni; daß es nur eine Familie ist, die das ganze Programm macht, und wie wichtig jeder Einzelne von ihnen ist - wichtig und vielseitig.

Plötzlich nahm Pina Hannes an die Hand, rannte los und blieb atemlos vor einem Käfigwagen mit einem Kamel stehen und flüsterte dem Tierpfleger etwas ins Ohr. Dieser nickte, holte das Kamel am Halfter aus dem Wagen, ließ es mit einem schnalzenden Geräusch niederknien und forderte den völlig verdatterten Hannes auf, zwischen den Höckern Platz zu nehmen. Pina nahm das Halfter, das Kamel erhob sich und langsam schaukelte es mit Hannes zur Scheune, begleitet von Pina und dem Tierpfleger.

Musik Nr.5

Überall war geschäftiges Treiben , ein Hämmern und Klopfen , das Kreischen einer Säge, Kabel wurden verlegt.

Zwei Männer schlugen mit Vorschlagshämmern im Takt Pfähle für Zwischenzäune ein. Unterstände für die Tiere wurden aufgebaut.

Beginn Musik Nr.6

(Text 1 in Musik Nr. 6)

Es gab einen alten, tiefen Brunnen, aus dem das Wasser mit einer quietschenden Handpumpe herausgepumpt wurde.

(Text 2 in Musik Nr.6)

Langsam senkte sich die Dämmerung über das Dorf. In den Wohnwagen gingen die Lichter an, Die Tiere bekamen Futter, es wurde leiser und vor der Scheune saßen zwei müde, aber glückliche Kinder - Hannes und Pina.

Ende Musik Nr.6

Am nächsten Tag war auch für die Zirkuskinder Schule. Wieder ein fremder Ort, fremde Kinder und fremde Lehrer. Hannes stellte die Zirkuskinder stolz als *s e i n e* neuen Freunde vor. Die Dorfkinder ließen sich ihre Neugier kaum anmerken - das Grüppchen um den langen Hotte tat sogar als seien die Neuen Luft.

Da Hotte aus unerfindlichen Gründen Hannes zu seinem Feind erklärt hatte, waren dessen Freunde für ihn auch Feinde.

Zu Hottes kleiner Bande gehörte der kurze, dicke Leo, der aus seinen schönen, blauen Augen kurzsichtig in die Gegend blinzelte, weil er sich schämte, seine Brille zu tragen. Seine Hosentaschen waren immer ausgebeult von einer Fülle klebriger Bonbons.

Er bewunderte Hotte maßlos und hatte gleichzeitig Angst vor ihm. Er war für

Hotte Laufbursche und Hausaufgabenlieferant.

Ricki , ein schwarzhaariges, hübsches Mädchen gehörte auch dazu. Sie lief schneller und sprang höher als alle anderen, und brüllen konnte sie mindestens so gut wie Hotte. Sie war die einzige, von der sich Hotte etwas sagen ließ.

“He, wo ist mein Aufsatz ?”, motzte Hotte Leo an und knuffte ihn unsanft zwischen die Rippen.

" Hab' ich nicht " wisperte Leo.

Drohend baute sich Hotte vor ihm auf.

"Laß ihn in Ruhe", mischte sich Ricki ein, „kannst meinen Aufsatz haben."

Hotte schob sich mißmutig in die Bank und knurrte Ricki und Leo an

“Wir treffen uns heute am Wäldchen."

“Zirkus inspizieren?”, kicherte Ricki und trollte sich an ihren Platz

“Fahrendes Gesindel ”, stieß Hotte noch zwischen den Zähnen hervor. Sie sollten schon noch merken, wer hier das Sagen hat.

Musik Nr. 7 (Starke Akkorde)

Auf der Wiese hinter der Scheune begann Pina am Nachmittag mit ihren Kunstreitübungen. Sie lief im Takt neben dem galoppierender Pferd, sprang mit leichtem Schwung auf den Pferderücken , um dann sogleich freihändig stehend im Kreis zu reiten

***Musikbeispiel 1 Nr. 8 Anfang bis Takt 5 auf 3
Tutti***

Hotte, Ricki und Leo hatten sich über das Wäldchen angeschlichen, und waren nun hinter einer Hecke am Ende der Weide in Deckung gegangen.

***Musikbeispiel 2 Nr. 8 Takt 14 bis 16
Fag. Pos.***

Was Pina da auf dem Pferd vollführte, ließ selbst Hotte staunen. Merken aber durfte das keiner. Leo sah mit offenem Munde zu.

Als Pina eine besonders schwierige Figur probierte, und dann noch im vollen Galopp auf die Hecke zuritt, verschluckte sich Leo an einem seiner klebrigen Bonbons und bekam einen fürchterlichen Hustenanfall. Pina erschrak so sehr, daß sie sich nicht mehr halten konnte und ganz in Hottes Nähe vom Pferd stürzte.

***Musikbeispiel 3 Nr.8 Takt 18 - 23 auf 1
Tutti (Bläser Takt 19 mit Auftakt
einsteigen (Fag.) und Takte 22 und 23
tacet)***

Die drei hinter der Hecke lachten laut und schadenfroh.

***Musikbeispiel 4 Nr.8 Takt 22 - 26
nur Bläser***

Pina stand ganz ruhig auf, fing ihr Pferd geschickt wieder ein und setzte ihre Übungen fort.

Hotte warf noch ein paar kleine Steinchen, die knapp hinter Pina zu Boden fielen.

"Sich jetzt nur keine Angst anmerken lassen !", dachte Pina.

Ohne die Störenfriede auch nur eines einzigen Blickes zu würdigen beendete sie

ihre Übstunde mit einigen ruhigen Figuren.

Ärgerlich und auch ein wenig ängstlich ritt sie dann zur Scheune zurück.

Musik : folgt ganze Nr. 8

Seit einiger Zeit trafen sich ein paar Dorfkinde jeden Nachmittag im Schweinestall eines Bauern.

Sie wollten eine junge Sau dressieren.

Bisher aber war es nur gelungen, das arme Schwein im Galopp durch die Stallgasse zu treiben.

Musik Nr. 9 Beginn Klavier (Vamp)



Jedem Versuch auf Annäherung war das Schwein mit ängstlichem Quieken und Hakenschlagen begegnet.

Der Sohn des Bauern näherte sich - selbst grunzend wie ein Schwein - der Sau. Die anderen konnten sich das Kichern kaum verkneifen.

Wie gebannt starrte das Schwein auf den grunzenden Zweibeiner. Plötzlich machte es einen Riesensatz - mitten in die Schüssel mit dem Futter - und stob dann, schlimmer quiekend als je zuvor durch die Stallgasse.

Musik Nr. 9 ab Takt 5 weiter bis Ende

Was hatte doch Hannes von dem Zirkusjungen erzählt?

Mit einem eleganten Schwung sei der auf den Schweinerücken gesprungen?
„Zeig's ihm ! Spring!“ rief da einer der Zuschauer. „Jetzt oder nie“ dachte der Bauernjunge, konzentrierte sich auf das angaloppierende Schwein und hechtete mit dem Mut der Verzweiflung in Richtung Sau.

Er erwischte gerade noch das Hinterteil des Schweines, konnte sich für einen Augenblick mit den Armen festklammern, während seine Beine auf dem Boden schleiften und landete dann mit dem Gesicht im Schweinefutter.

Das unterdrückte Kichern der Kinder war zu einer Lachsalve geworden.

Eins war inzwischen allen klar : Dressieren ist eine Kunst! Vielleicht sollte man lieber mit einem Ferkel anfangen.

Die Kinder öffneten das Gatter, und zufrieden grunzend marschierte das Schwein in seinen Stall..

Musik Nr 9a

In der Scheune war inzwischen eine richtige kleine Zirkusarena entstanden. Morgen sollte an dem großen Balken unter dem Dach das Trapez angebracht werden - wie in einer Zirkuskuppel.

Hannes verbrachte jede freie Minute in der Scheune. Da wurde jongliert, Bodenakrobatik geübt, Feuer gespuckt, Trampolin gesprungen, Seil getanzt.

Wie viel Mühe steckte doch hinter jeder Übung !

Am meisten aber bewunderte Hannes den Musikclown – der ja auch Zirkusdirektor und Pina´s Vater war.

Es gab kaum ein Instrument, auf dem er nicht wenigstens einen Triller spielen konnte.

Nur bei der Baßposaune wollte das nicht so richtig klappen.

Musik Nr. 9b (Triller)

In einer kalten Dezembarnacht traf sich die Bande - Hotte, Leo und Ricki - am Ende des Dorfes.

Mit einer langen Leiter schlichen die drei durch die klamme Kälte der nebligen Nacht zur Scheune der Zirkusleute.

Hotte wollte über die Leiter auf das Scheunendach und von oben dem Trapez zu Leibe rücken.

Leo mußte Wache halten. Er zitterte nicht nur wegen der Kälte - er hatte Angst vor der Dunkelheit und ihrem eigenen Unternehmen.

Beginn Musik Nr. 10

weiter mit Text auf Einsatz d. Dirigenten

Ricki, die sich inzwischen in die Scheune geschlichen hatte, wurde es immer unwohler in ihrer Haut. Dieses komische Gefühl im Bauch !

Jedes Mal zuckte sie zusammen , wenn sie über sich die tastenden und kratzenden Geräusche hörte, die Hotte beim Klettern verursachte.

Der Strahl ihrer Taschenlampe huschte über all die ordentlich aufgestellten Dinge, die man für eine Zirkusvorstellung braucht.

Das alles sollte sie in ein riesiges Durcheinander verwandeln ?

Sie verstand sich selbst nicht mehr. Plötzlich ein Schrei – rutschende und polternde Geräusche vom Dach.

Dann das klappernde Rappeln herabrutschender Dachziegel.

Ricki erstarrte vor Schreck.

Fortsetzung Musik Nr.10 bis Ende

Stille - dann ein Stöhnen.

Voller Entsetzen rannte Ricki aus der Scheune, stieß mit dem völlig verstörten Leo zusammen .

Fast neben ihnen lag Hotte und wimmerte leise vor sich hin.

Die Zirkusleute waren von dem Lärm erwacht, und als in den Wohnwagen die Lichter angingen, rannten Ricki und Leo wie von Sinnen los.

Mit Taschenlampen suchten die Zirkusleute das Gelände ab.

Beginn Musik Nr. 11

Text in Musik Nr.11

Schon bald hatten sie den verletzten Hotte gefunden. Die Schmerzen in seinem linken Bein raubten ihm fast die Besinnung.

Hotte merkte kaum, daß man ihn auf eine Trage legte und vorsichtig zu seinen Eltern ins Dorf brachte.

Fortsetzung Musik Nr. 11 bis Ende.

Hotte mußte in den folgenden Wochen mit einem dick eingegipsten Bein das Haus hüten und langweilte sich fürchterlich.

Sogar die Schule fehlte ihm.

Die Tage wurden immer kälter, der Winter schmückte die Fenster mit Eisblumen und eines morgens waren Dorf, Wiese und Wald von einer dicken Schneeschicht bedeckt.

In der Scheune war es zu kalt zum Üben.

Dafür hörte man vom frühen Morgen an aus dem Wagen des Zirkusdirektors das Geklapper einer alten Schreibmaschine.

Es mußten viele Briefe geschrieben werden, um Zirkusplätze in Städten und Dörfern für die nächste Spielzeit zu finden

Musik Nr. 12 (Schreibmaschine)

Es war März geworden.

Hotte konnte inzwischen recht flott auf Krücken gehen. Mit ihm war eine große Veränderung vorgegangen. Zum ersten Mal seit er denken konnte, schämte er sich. Als ihn Pina dann auch noch zu ihrem Geburtstagsfest einlud, verstand er die Welt und sich selbst nicht mehr - seine unerklärliche Wut auf Hannes, den er eigentlich gern zum Freund gehabt hätte, und seine Wut auf die Zirkusleute. Ein Mauselloch, in dem er verschwinden könnte, wäre ihm gerade recht gewesen, als die Zirkuskinder ihn alle gemeinsam zum Fest abholten.

Auch Ricki und Leo waren dabei.

Pina wurde in der Arena von den Zirkusleuten und Dorfbewohnern mit einem Geburtstagsständchen gefeiert.

Musik Nr. 13

Mit Feuereifer hatten sich alle Kinder über Hottes Gipsbein hergemacht, und es in kurzer Zeit in ein buntes Kunstwerk verwandelt.

Mit geheimnisvoller Mine bat Pina Hannes, den großen Korb aus der Ecke zu holen, den er damals beim Ausladen dorthin getragen hatte. Sie ließ ihn vor Hotte stellen.

Mit wenigen geübten Handgriffen hüllte sich Pina in ein schillerndes Seidentuch und öffnete dann langsam den Korbdeckel.

Ihr hättet Hannes, Hotte, Ricki und Leo sehen sollen, als Pina vorsichtig eine nicht enden wollende Schlange aus dem Korb hob und sich um Schultern und Körper legte. Vor ungläubigem Staunen und schaurig - schönem Entsetzen blieb ihnen der Mund offen stehen.

Was dann folgte, war für alle, für die Dorfbewohner die gekommen waren ,und die Zirkusleute , die schönste Vorstellung, die es je gegeben hatte. Die Scheune war zum Zirkuszelt geworden , dazu gab es Essen , Trinken und ausgelassene Tänze.

Musik Nr. 14 (Alla Turca)

Als dann einige Tage später das Winterquartier aufgelöst wurde, halfen alle Dorfkinde mit. Allen voran Ricki und Leo, und auch Hotte trotz seiner Krücken.

Pina und Hannes schmiedeten schon Pläne für den nächsten Winter.

Die Dorfbewohner standen winkend am Wegrand, als der kleine Zirkus Maroni das Dorf verließ.

Musik Finale
Ende